

AM ANFANG
WAR DAS WORT



Die Empörung eines Christenmenschen Wider die Machtanmaßung des Geldes

Musikalische Collage von Frieder W. Bergner nach
Texten von Martin Luther und Stéphane Hessel
mit Bearbeitungen von fünf Liedkompositionen des
Reformators.

Eine Produktion des Jugendbildungsprojektes
„Denkwege zu Luther“ in Zusammenarbeit mit
Schülern aus Halle und der „Musikmanufactur“.



AUDIO CD





AUDIO CD

Die Empörung eines Christenmenschen Wider die Machtanmaßung des Geldes

Musikcollage von Frieder W. Bergner (Posaunist)
mit Silke Gonska (Jazzsängerin) und Schülern aus Halle

DenkWege-zu-Luther.de

MP3-Download



www.denkwege-zu-luther.de/empoeerung

„Die Empörung eines Christenmenschen - Wider die Machtanmaßung des Geldes“

Musik: Frieder W. Bergner | www.musikmanufactur.de

Titelliste:

1.	Intro: „Ein feste Burg ist unser Gott“	1:08
2.	Martin Luther: Thesen 1517 Vorrede; Thesen Nr. 92-95	1:44
3.	Börsentumult: „Geld, Gold, Rendite, Dividende!“	1:02
4.	Litanei im 21. Jahrhundert: „Kauft euch los ihr Leute von der Mühsal des Menschseins...“	3:22
5.	„Aus tiefer Not schrei ich zu dir“	5:09
6.	Meditation: Martin Luther Thesen 1517 Nr. 14 – 23, 28, 36	5:29
7.	„Mit Fried und Freud ich fahr dahin“	3:10
8.	Erläuterung: „Der wahre Schatz der Kirche“	1:56
9.	„Ach, Gott im Himmel, sieh darein“	5:08
10.	Stéphane Hessel: „Indignez Vous! – Empört Euch!“	2:50
11.	„Nichts mitnehmen!“	5:23
12.	Disput auf dem Marktplatz: Martin Luther Thesen 1517 Nr. 43, 45-47	2:44
13.	„Es ist gewisslich an der Zeit“	5:06
	Gesamtspielzeit:	44:16

Ausführende: Frieder W. Bergner: Posaune, Tuba, Gesang, Sprecher, Percussion, alle musikalischen Bearbeitungen | Jenny Emrich: Gesang, Sprecherin | Silke Gonska: Gesang, Sprecherin, Percussion | Hanna Haupt: Gesang, Sprecherin | Rose Sophie Hoffmann: Gesang, Sprecherin | Tim Lütgert: Sprecher | Selina-Marie Patsch: Gesang, Sprecherin | Walter Sachs: Sprecher | Sina Schabel: Gesang, Sprecherin

Eine Produktion des Jugendbildungsprojektes „Denkwege zu Luther“.



Zum Geleit

Von Frieder W. Bergner

Noch aus den Christenlehrestunden meiner Kinderzeit war mir Martin Luther als ebenso ferner wie unnahbarer Riese abendländisch-christlicher Geisteswelt in Erinnerung. Dann wurde 2007 in Mitteldeutschland die Reformationsdekade ausgerufen und alsbald bekam ich als Komponist mit kirchenmusikalischen Wurzeln den einen oder anderen Auftrag, mich öffentlich mit dem musikalischen Erbe des Reformators zu befassen. Und siehe da: was mir weder beim Erneuerer des Christenglaubens noch beim Übersetzer der Bibel und Befestiger der deutschen Schriftsprache gegeben war – dem „Songwriter“ Luther konnte ich mich ohne Mühe ganz nahe fühlen. Seine Lieder verbinden – genau wie unsere schönsten Volkslieder und ein paar der besten Popsongs heutiger Zeit – zu Herzen gehende, klare Worte mit originellen und einprägsamen Melodien. Durch sie eröffnete sich mir unversehens und auf faszinierende Weise die bis dahin entrückt in nebelhafter Ferne liegende Denk- und Glaubenswelt zwischen Mittelalter und Renaissance. All diese urfremden Bilder wie Sünde, Hölle und Fegefeuer – so unbegreiflich sie meinem aufklärungsgeprägten Denken noch immer waren – durch den Zusammenklang von Wort und Melodie in diesen einfachen, herzlichen Liedern konnte ich sie wenigstens im Gefühl verstehen.

Beim Nachdenken über die Frage, was uns der Reformator eigentlich hier und jetzt noch zu sagen haben könnte, stieß ich dann auf seine Wittenberger Thesen. Ich las sie als eine schroffe, wortmächtige Ablehnung eines jeden käuflichen Heilsversprechens und fand, daß sie nur allzu gut auch auf unsere heutige Zeit passten. Genau wie damals der Ablasshandel den Gläubigen gegen Bezahlung ein ewiges Leben im jenseitigen Paradies verhieß, so versucht das allmächtige Geld uns hier und heute mit wohlfeilen, verlogenen Glücksversprechungen um ein erfülltes und selbstbestimmtes diesseitiges Leben zu betrügen.

Nun lag mein persönlicher Denkweg zu Luther offen vor mir und es war nur noch ein kleiner Schritt vom trotzig wetternden Reformator bis hin zur altersweisen, menschenfreundlichen Jahrhundertgestalt eines Stéphane Hessel, der mit seinem eindringlichen Appell „Indignez Vous! – Empört Euch!“ eine ganze junge Generation auffordert, die zerstörerische Omnipotenz der Geldwirtschaft in dieser Welt nicht länger hinzunehmen.



1. Intro: „Ein feste Burg ist unser Gott“

Musik: Martin Luther, 1529. Frieder W. Bergner, Posaune.

2. Martin Luther: Thesen 1517 Vorrede; Thesen Nr. 92-95

Sprecher: Tim Lüttert, Sprechchor alle Jugendlichen unisono.

Aus Liebe zur Wahrheit und in dem Bestreben, diese zu ergründen, soll in Wittenberg unter dem Vorsitz des ehrwürdigen Vaters Martin Luther, Magisters der freien Künste und der heiligen Theologie sowie deren ordentlicher Professor daselbst, über die folgenden Sätze disputiert werden.

92. Darum weg mit allen jenen Propheten, die den Christen predigen: „Friede, Friede“, und ist doch kein Friede.

93. [Gleich)]wohl möge es gehen allen den Propheten, welche den Christen predigen: „Kreuz, Kreuz“, und ist doch kein Kreuz.

94. Man soll die Christen ermutigen, daß sie ihrem Haupt Christus durch Strafen, Tod und Hölle nachzufolgen trachten

95. und daß die lieber darauf trauen, durch viele Trübsale ins Himmelreich einzugehen, als sich in falscher geistlicher Sicherheit zu beruhigen. Im Namen unseres Herrn Jesu Christi, Amen.

3. Börsentumult: „Geld, Gold, Rendite, Dividende!“

Sprechchor: Alle Jugendlichen, Silke Gonska, Frieder W. Bergner.

Geld! Gold! Gold! Geld! Dividende! Rendite! Rendite! Dividende!
Frische Derivate, Frische Derivate! Allerfeinste Bonds, frisch vom Fass!
Forward Rates Agreements, ganz ohne Zuzahlung! Allerbeste CDS,
Credit Default Swaps vom Feinsten! Gut abgehangene Mortgage
Backed Securities! Druckfrische CDOs – Collateralized Debt
Obligations! Kaufen Sie Asset Backed Commercial Papers! Erwerben
Sie das Triple AAA Rating für Ihre persönliche Liquiditätslinie! Beste
Discount und Bonus Zertifikate!
Dreifach und vierfach gehebelte Leerverkäufe! Greift zu, Leute, das
gab's noch nie so günstig!!!!



4. Litanei im 21. Jahrhundert: „Kauft euch los ihr Leute von der Mühsal des Menschseins...“

Text, Musik, Gesang: Frieder W. Bergner. Sprecher: Tim Lütgert. Chor: alle.

Kauft euch los, ihr Leute, von der Mühsal des Menschseins, erwerbt den
Ablaß von den Sünden eures Daseins!
Arbeitet mit Fleiß auf dem Acker des allmächtigen Finanzkapitals und
ihr braucht euer Schicksal nicht anzunehmen!
Laßt das Fegefeuer des Alltags hinter euch und taucht ein in die
garantiert verantwortungsfreie Erlösung, die euch dort winkt, wo die
unendliche Glücksverheißung der Märkte euch Ablaß verspricht.
Denn die lodernde Glut der Gier ist ohne Zeit.
Das bittere Höllenfeuer der Selbsterkenntnis kann euch erspart bleiben,
wenn ihr den Versprechungen des ewigen Geldes nachfolgt.
Zins und Zinseszins werden das Ziel eurer Gebete sein, die erhört werden,
wenn euch die Rendite von fünfzig Prozent verheißen wird.
Lasset emporheben eure Seelen vom Versprechen des niemals endenden
Wachstums! Auf das gehoben werden eure Träume in nie geahnte Höhen!
So hoch, daß man nicht mehr weiß, wo unten und oben ist und
man meint immer noch höher zu fliegen, nicht bemerkend, daß diese
Aufwärtsbewegung sich schon längst in einen Absturz verwandelt hat.

All dies bitten wir mit Fürsprache des heiligen Ronald und der
heiligen Margret den allmächtigen, blinden und unbarmherzigen
Gott Mammon, unsern Herrn!

Und noch ehe die Litanei verklungen ist, wird aus dem Banküberfall
die Gründung eines Hedgefonds – und aus Tetzels Ablaßbriefen werden
Obligationen und Derivate.

5. „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“

Musik und Text: Martin Luther, 1524. Posaune: Frieder W. Bergner, Gesang: Silke Gonska.

Aus tiefer Not schrei ich zu dir, Herr Gott, erhöre mein Rufen.
Dein gnädig' Ohren kehr zu mir und meiner Bitt sie öffne;
denn so du willst das sehen an, was Sünd' und Unrecht ist getan,
wer kann, Herr, vor dir bleiben?
Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben;
es ist doch unser Tun umsonst auch in dem besten Leben.
Vor dir niemand sich rühmen kann, des muß dich fürchten jedermann
und deiner Gnade leben.

6. Meditation: Martin Luther Thesen 1517 Nr. 14 – 23, 28, 36

Sprecher: Silke Gonska, Frieder W. Bergner, alle Jugendlichen. Gesang und alle Instrumente: Silke Gonska, Frieder W. Bergner. Sprecher aus dem Off mit russischem Akzent: Walter Sachs. Hintergrundgeräusch: Markttag in Assomada, Cabo Verde.

14. Ist die Haltung eines Sterbenden und die Liebe Gott gegenüber unvollkommen, so bringt ihm das notwendig große Furcht, und diese ist umso größer, je geringer die Liebe zu Gott ist.
15. Diese Furcht und dieser Schrecken genügen für sich allein – um von anderem zu schweigen –, die Pein des Fegefeuers auszumachen; denn sie kommen dem Grauen der Verzweiflung ganz nahe.
16. Es scheinen sich demnach Hölle, Fegefeuer und Himmel in der gleichen

Weise zu unterscheiden wie Verzweiflung, annähernde Verzweiflung und Sicherheit.

17. Offenbar haben die Seelen im Fegefeuer die Mehrung der Liebe genauso nötig wie eine Minderung des Grauens.
18. Offenbar ist es auch weder durch Vernunft- noch Schriftgründe erwiesen, daß sie sich außerhalb des Zustandes befinden, in dem sie Verdienste erwerben können oder in dem die Liebe zunehmen kann.
19. Offenbar ist auch dieses nicht erwiesen, daß sie – wenigstens nicht alle – ihrer Seligkeit sicher und gewiß sind, wenngleich wir ihrer völlig sicher sind.
20. Daher meint der Papst mit dem vollkommenen Erlaß aller Strafen nicht einfach den Erlaß sämtlicher Strafen, sondern nur derjenigen, die er selbst auferlegt hat.
21. Deshalb irren jene Ablaßprediger, die sagen, daß durch die Ablässe des Papstes der Mensch von jeder Strafe frei und los werde.
22. Vielmehr erläßt er den Seelen im Fegefeuer keine einzige Strafe, die sie nach den kirchlichen Satzungen in diesem Leben hätten abbüßen müssen.
23. Wenn überhaupt irgendwem irgendein Erlaß aller Strafen gewährt werden kann, dann gewiß allein den Vollkommensten, das heißt aber, ganz wenigen.

These 36: Jeder Christ, der wirklich bereut, hat Anspruch auf völligen Erlaß von Strafe und Schuld, auch ohne Ablaßbrief.

These 28: Und auch das ist gewiß: Sobald das Geld im Kasten klingt, können Gewinn und Habgier wachsen, aber die Fürbitte der Kirche steht allein auf dem Willen Gottes.

7. „Mit Fried und Freud ich fahr dahin“

Musik und Text: Martin Luther, 1524. Gesang: Silke Gonska. Sprecher aus dem Off mit russischem Akzent: Walter Sachs. Hintergrundgeräusch: Markttag in Assomada, Cabo Verde.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin in Gotts Wille;
getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille,
wie Gott mir verheißen hat: der Tod ist mein Schlaf worden.
Das macht Christus, wahr' Gottes Sohn, der treu Heiland,
den du mich, Herr, hast sehen lan und g'macht bekannt,
daß er sei das Leben mein und Heil in Not und Sterben.
Er ist das Heil und selig Licht für die Heiden,
zu 'rleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden.
Er ist deins Volks Israel Preis, Ehre, Freud und Wonne.

56. Der Schatz der Kirche, aus dem der Papst den Ablass austeilt, ist bei dem Volke Christi weder genügend genannt noch bekannt.

57. Offenbar besteht er nicht in zeitlichen Gütern, denn die würden viele von den Predigern nicht so leicht mit vollen Händen austeilten, sondern bloß sammeln.

62. Der wahre Schatz der Kirche ist das allerheiligste Evangelium von der Herrlichkeit und Gnade Gottes.

8. Erläuterung: „Der wahre Schatz der Kirche“

Martin Luther „Die Summe des ganzen Neuen Testaments“, in: Vom verknechteten Willen, 1525. Sprecher: Tim Lütgert und Hanna Haupt. Musik Hintergrund: Martin Luther, 1524 „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“. Chor: Alle Jugendlichen.

Der wahre Schatz der Kirche ist das Allerheiligste Evangelium von der Herrlichkeit und Gnade Gottes. Das ist die Summe des ganzen Neuen Testaments.

Im Neuen Testament wird das Evangelium gepredigt, was nichts anderes als eine Verkündigung ist, in welcher der Geist und die Gnade zur Vergebung der Sünden angeboten werden, die durch Christus, den Gekreuzigten, für uns erlangt ist und zwar ganz umsonst und allein auf Grund der Barmherzigkeit Gottes des Vaters, welches sie uns schenkt, die wir unwürdig sind und die Verdammnis eher verdienten als irgend etwas Anderes.

9. „Ach, Gott im Himmel, sieh darein“

Musik und Text: Martin Luther, 1524. Posaune, Tuba: Frieder W. Bergner. Gesang: Silke Gonska.

Ach Gott, vom Himmel sieh darein und laß dich des erbarmen,
wie wenig sind der Heiligen dein, verlassen sind wir Armen.
Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub ist auch verloschen
gar bei allen Menschenkindern.

Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet;
ihr Herz nicht eines Sinnes ist in Gottes Wort gegründet;
der wählet dies, der andre das, sie trennen uns ohn alle Maß
und gleißen schön von außen.

Darum spricht Gott: "Ich muß auf sein, die Armen sind verstöret;
ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret.
Mein heilsam Wort soll auf den Plan, getrost und frisch sie greifen an
und sein die Kraft der Armen."

10. Stéphane Hessel: „Indignez Vous! – Empört Euch!“

Text: Stéphane Hessel: Indignez Vous!, 2010. Sprecher: Tim Lütgert, Sina Schabel. Chor: Alle Jugendlichen.

[Tim]: Das Interesse der Allgemeinheit muss vorrangig vor dem Interesse des Einzelnen sein, die gerechte Aufteilung des durch die Arbeit geschaffenen Reichtums vorrangig vor der Macht des Geldes.

[Sina]: Man wagt es uns zu sagen, der Staat könne die Kosten unserer sozialen Errungenschaften nicht mehr tragen.

[Chor Jugendliche]: Aber wie kann heute das Geld fehlen, obwohl der Reichtum seit 1945 so exorbitant angestiegen ist?

[Tim]: Dies scheint nur möglich, weil die Macht des Geldes niemals so groß, so anmaßend und egoistisch war wie heute und bis in die höchst-



ten Ränge des Staates hinein über eigene Interessensvertreter verfügt.
[Sina]: Die Banken kümmern sich nur noch um ihre Dividenden und die ausufernden Einkommen ihrer leitenden Manager, nicht aber um das Gemeinwohl.

[Tim]: Die Kluft zwischen Arm und Reich wird ständig größer und das Streben nach Geld und Einfluss gewinnt immer mehr an Bedeutung.

[Sina]: Die Veteranen der Widerstandsbewegung appellieren an die junge Generation, das Erbe des Widerstandes und die Ideale neu aufleben zu lassen und sie weiter zu verbreiten.

[Chor Jugendliche]: Wir sagen ihnen: „Nehmt es auf Euch, empört Euch!“

Die Verantwortlichen der Politik, Wirtschaft, die Intellektuellen und die Gesamtheit der Gesellschaft dürfen nicht klein begeben. Laßt euch nicht beeindrucken durch die aktuelle internationale Diktatur der Finanzmärkte! Sie bedroht den Frieden und die Demokratie!

[Tim]: Ich wünsche Euch allen, jedem einzelnen von Euch, sein eigenes Motiv der Empörung zu seiner Herzensangelegenheit zu machen, denn diese ist ein kostbares Gut.

[Sina]: Wenn Euch etwas empört, so wie mich der Nazismus empört hat, dann wird man streitbar, stark und engagiert.

[Tim]: So gestaltet man den Lauf der Geschichte mit, und dieser muß sich, dank jedem Einzelnen, fortsetzen, hin zu mehr Gerechtigkeit und Freiheit.

[Sina]: Stéphane Hessel, Paris im Oktober 2010

[Chor alle]: „Indignez Vous!“ + „Empört Euch!“

11. „Nichts mitnehmen !“

Text nach Motiven von Georg Ringsgwandl und Bob Dylan. Posaune, Tuba: Frieder W. Bergner. Gesang: Silke Gonska, Hanna Haupt, Selina-Marie Patsch, Rose Sophie Hoffmann, Jenny Emrich, Sina Schabel. Chor: alle Jugendlichen.

[Silke]

1. Du kannst Präsident sein von 'nem mächtig großen Staat, der im Waffenhandel- und im Öl die Finger hat.
Du kannst Börsenschwindler sein, mit Konten in der Schweiz, oder Hausbesitzer, zerfressen fast vom Geiz, doch
Refrain: Du kannst nichts mitnehmen,
nein, Du kannst nichts mitnehmen.
Jammer nicht zum Teufel, frag' den lieb'n Gott:
Nein, Du kannst nichts mitnehmen!

[Hanna]

2. Hey, du kannst ein Rockstar sein, auf großer Welttournee, mit Koks und Frauen noch und noch und 'nem dicken Portemonnaie.

[Selina]

Du kannst Kardinal sein, rot gewandet, klug und fett oder frommer Pfarrer, mit Zölibat und Doppelbett.
Das kannst du nicht mitnehmen...

[Sophie]

3. Die eine trinkt Espresso, der and're raucht'n Stumpfen, die eine trägt nur Seide und der and're geht in Lumpen,
[Jenny]

der eine, der ißt hartes Brot, der and're Kaviar, einer fährt mit dem Fahrrad, und der and're Jaguar, doch den kann er nicht mitnehmen...

[Silke]

4. Du kannst Hedonist sein und genießt das schöne Leben oder versuchst als Buddhist nach höh'ren Werten nur zu streben, du kannst Bankenvorstand sein mit Millionenbonuszahlung oder Fernsehtalkshowstar für schlechte Unterhaltung. Auch das kannst du nicht mitnehmen...

[Sina]

5. Hey, du kannst ein Bäcker sein, der gute Brote backt, oder du bist Fleischer, der die fetten Würste macht du kannst auch ein Alki sein mit 'ner vollen Flasche Schnaps oder Zeuge Jehovas, Mormone oder Papst.
Auch der kann nichts mitnehmen,
nein, der kann nichts mitnehmen...



12. Disput auf dem Marktplatz: Martin Luther Thesen 1517 Nr. 43, 45-47

Sprecherin Megafon: Silke Gonska. Sprechchor: Alle Jugendlichen. Instrumente, Stimmen: Frieder W. Bergner.

These 43: Man soll die Christen lehren: Dem Armen zu geben oder dem Bedürftigen zu leihen ist besser, als Ablass zu kaufen. Denn durch ein Werk der Liebe wächst die Liebe und wird der Mensch besser, aber durch Ablass wird er nicht besser, sondern nur teilweise von der Strafe befreit.

These 45: Man soll die Christen lehren: Wer einen Bedürftigen sieht, ihn übergeht und statt dessen für den Ablass gibt, kauft nicht den Ablass des Papstes, sondern handelt sich den Zorn Gottes ein.

These 46: Man soll die Christen lehren: Die, welche nicht im Überfluß leben, sollen das Lebensnotwendige für ihr Hauswesen behalten und keinesfalls für den Ablass verschwenden.

These 47: Man soll die Christen lehren: Der Kauf von Ablass ist eine freiwillige Angelegenheit und nicht geboten.

13. „Es ist gewisslich an der Zeit“

Musik: Martin Luther, 1529. Text: Bartholomäus Ringwaldt, 1582. Posaune Frieder W. Bergner. Gesang solo: Silke Gonska. Chor: Alle Jugendlichen.

Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in seiner großen Herrlichkeit, zu richten Böse und Fromme. Da wird das Lachen werden teu'r, wenn alles wird vergehn im Feu'r, wie Petrus davon schreibt.
Posaunen wird man hören gehn an aller Welten Ende, darauf bald werden auferstehn die Toten all behende; die aber noch das Leben han, die wird der Herr von Stunde an verwandeln und erneuen
verwandeln und erneuen
verwandeln und erneuen ...

Textvorlagen:

Stéphane Hessel: Indignez Vous!, 2010.
www.denkwege-zu-luther.de/link.asp?id=19

Martin Luther: 95 Thesen über Buße und Ablass, 1517.
www.denkwege-zu-luther.de/link.asp?id=17

Georg Ringsgewandl: Nix mitnemma. Auf: Trulla! Trulla!, 1989
<http://www.denkwege-zu-luther.de/link.asp?id=20>

Impressum

V.i.S.d.P.: Pfarrer Friedrich Kramer, Direktor
Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.
Schlossplatz 1 | 06886 Lutherstadt Wittenberg

Leitung: Carsten Passin

Musik: Frieder W. Bergner

Texte: Frieder W. Bergner, Stéphane Hessel, Martin Luther, Carsten Passin, Bartholomäus Ringwaldt. Textadaption „Nichts mitnehmen“ mit freundlicher Genehmigung von Georg Ringsgewandl.

Abbildungen: Markus Schirmer, Carsten Meier

Alle aufgeführten Internetlinks sind am 12. Dezember 2013 eingesehen worden.

Umsetzung:

Dipl.-Ing. Markus Schirmer (www.IT-Atelier.de)

Dipl. Designer Christian Melms (www.triagonale.de)



Förderung:

Diese Musikproduktion wurde gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages, durch das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt und die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland.

Weitere Informationen zu Aufführungen
des Programms

www.denkwege-zu-luther.de/empowerung
www.musikmanufactur.de